

Konzert: Anastasia Seifetdinova
zu Gast in Heidelberg

Poesie pur bei der Klavierwoche

Von unserem Mitarbeiter
Eckhard Britsch

Dieses Klavierspiel schlägt einen in seinen Bann. Die junge, aus der Ukraine stammende und in Amerika studierende Anastasia Seifetdinova setzte mit ihrem makellosen Auftritt bei der Heidelberger Klavierwoche im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) einen famosen Glanzpunkt. Warum? Weil die 27-jährige Pianistin Poesie pur präsentierte, und das auf einem spieltechnisch exzellenten Niveau.

Ihre Wiedergabe der A-Dur-Sonate (op. 120) von Franz Schubert atmete den Geist subtilen, reinen Gesangs und plötzlich hat dieser Flügel im DAI alle Anflüge von Trockenheit abgelegt. Diese Beseeltheit durchzog auch die Arletta in Beethovens letzter Klaviersonate, in der die Spielvorschrift „semplice e cantabile“ zum befriedeten Ausklang wurde, nachdem Anastasia Seifetdinova im Eingangssatz die Brüche dieser Musik herausgestellt hatte, die transmusikalische Berelche berührt.

Empfindsame Mitte

Fabelhaft glückte ihr das h-Moll Scherzo (op. 20) von Chopin im fein ausgeleuchteten Kontrast der irrischartigen Eckteile zur empfindsamen Mitte; fast wie ein Perpetuum mobile ließ sie Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ laufen, und es kommt einem in den Sinn, dass dieser Europäer ein früher Kritiker des Euro gewesen sein mag. Schließlich noch Schumanns „Faschingsschwank aus Wien“ (op. 26), den sie in feinsten Schattierungen der Emotion und des Klangs ausdeutete. Man wird von ihr hören, oder die Welt wäre ungerecht.

Mannheimer Morgen,
9.1.2008

Unabhängige Tageszeitung

